

beim Hin- Großvaters,

ring

ant.

ng

gold.

en



ackappen.

uhe 6.50

tiefel

n Preisen.

00000000

cht ausgeführt.

Böppingen

die Vorprüfung für... am 5. Mai... sind... mit Aus... einen Jahres... gebildet ge...

S. Dieterle.

er

Calw.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblätter und Schwab. Landwirt.

Nr 67

Samstag, den 22. März

1913

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Dienstag nachmittag.

Amtliches.

A Versicherungsamt Nagold.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Januar 1913, N. V. S. 17, betr. die Nachweise von Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebs mit dem Anfügen hingewiesen, daß die neuen Muster für die Nachweise vom 1. Jan. 1913 ab, also insbesondere für die auf 1. April 1913 fälligen Nachweise, zu verwenden sind.
Nagold, 20. März 1913. Amtmann Mayer.

Weiteres Amtliches s. zweites Blatt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

(Zu Ostern.)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Viele Jahrhunderte vor Christus haben sich diese Worte einem gequälten Herzen entzogen; ihr voller Sinn ist erst durch Christus der Welt erschlossen worden, und wer sie einmal in Händen herrlichen Lobens gehört hat, dem schwindet ihr Klang nimmermehr. Was würde aus der Menschheit, wenn sie ihn nicht festhalten dürfte! Wie könnte sie all das Weh und Leid ertragen, wenn nicht dieser Ausweg offen bliebe? Was auch der Materialismus sagen mag, um diese Hoffnung wegzudeputieren, sie steht immer wieder da, oft in bizarren Formen, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt — aber sie steht doch wieder da, so gewiß Ostern wiederkehrt, und erobert sich die Herzen aller derer, die eignes Leid tragen oder anderer Leid mitleiden. Es ist gar nicht auszumessen, wieviel irdische Kraft verloren gegangen wäre und wieviel Empörung über unheilvolle Zustände und heillose Ungerechtigkeiten sich in furchtbaren Ausrufen Luft gemacht hätte, wenn dieses „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ nicht einen versöhnenden Schimmer auf das Dasein geworfen hätte. Freilich eben deshalb ist diese Hoffnung auch von dem grimmen Hag aller derer verfolgt, die von einem wilden Durchwachen der menschlichen Leidenschaften einen Gewinn erhoffen: „Fluch sei der Hoffnung, Fluch dem Glauben und Fluch vor allem der Geduld.“ Aber haben sich die Leugner einer unsichtbaren Gotteswelt die Frage nie vorgelegt, warum sich das, was sie einen Traum nennen, so tief in die Herzen der Größten und Kleinsten einnistet konnte! Die christliche Gemeinde kann ihnen Antwort geben: weil ihr Wesen, ihre Geschichte, ihre Entstehung so eng mit dem Osterglauben verknüpft ist, daß man allen bergeweihten Glauben und alle überwindende Liebe ebenfalls ins Reich der Fabel versetzen muß, wenn man in der deutschen Geschichte durch die Wirkungen, die es hervorgebracht, auch wenn uns kein Dokument der großen

Ostern in Athen.

Welcher Fremde, der über Ostern in Athen weiß, könnte dem Drange widerstehen, den Festzeremonien der griechischen Kirche beizuwohnen? Labet doch das lebhafteste Schließen auf den Straßen und das unaufhörliche gellende Gebimmel der Kirchenglocken von allen Seiten zur Anteilnahme am höchsten Feste der Christenheit ein. Und so folgte auch ich der Menge der Gläubigen und besuchte einige der Gotteshäuser, welche durch die Stadt Athen hin zerstreut liegen. Überall derselbe Anblick: byzantinischer Gewölbefuß, Einrichtung und Ausstattung der Kirche nach demselben Schema. Überall dieselbe Zeremonie; dort der Priester, Liturgien absingend, hier die Gemeinde mit brennenden Kerzen in den Händen; beide bekrönen sich häufig bei regelmäßig wiederkehrenden Stellen. Für den Fremden, der keine Silbe der einmündigen Litanei versteht, hat diese Art von Gottesdienst wenig Reiz, und er hat Mühe, sich den Raum, in welchem er sich befindet, anzusehen. Das höhere Mittelschiff der Kirche zwischen zwei niederen Seitenschiffen gleicht unsern Gotteshäusern, nur daß weder Stühlsitze noch Bestuhlung angebracht sind. Stehend drängt sich die Menge nach dem Hintergrund, wo der Pope auf erhöhten Stufen vor einer mit reichem Bierat und schönen Gemälden geschmückten Querwand steht. Drei Türen führen durch dieselbe in das Allerheiligste, den halbrunden Chor, in welchem der „heilige Tisch“ mit dem Evangelium und dem Kreuzstuhl steht. Nur durch das Gitterwerk der

Tage erhalten geblieben wäre, so gewiß lebt die Auferstehung Jesu Christi fort in der erneuernden Kraft seines Evangeliums; und jeder, der diese Kraft an sich selbst erfahren hat, hilft mit dem Zeugnis seines Lebens dazu, daß auch andere sagen können: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 22. März 1913.

Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist gestern, also am Karfreitag, Herr Stadt- und Kirchengemeinderat Privater Friedrich Buob nach vierjähriger Krankheit an Lungenerkrankung gestorben. Der Verstorbene hat sich in den vielen Jahren, in welchen er das Ehrenamt eines Gemeinderats bekleidete die hohe Wertschätzung der Bürger- und Einwohnerschaft erworben. Er war als Dekonomieverwalter der Stadtgemeinde von unermüdlichem Eifer und größter Gewissenhaftigkeit für das Gedeihen des ihm anvertrauten Pfandes besetzt und hat der Stadtverwaltung und -Gemeinde gute Dienste geleistet und großen Nutzen gebracht, wie er auch stets das Interesse und das Wohl der kirchlichen Angelegenheiten im Auge hatte. Der Verstorbene war seines Berufs Herbermeister und hatte es als solcher zu Wohlhabenheit gebracht. Die letzten vier Jahre lebte er im Witwenstand; er war geistig und körperlich noch sehr rüstig, umfomehr überraschte die Kunde von seinem nun erfolgten raschen Tod.

Warnung vor Patentschwindel. Die Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz bei der Königl. Württ. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart warnt vor den Angeboten der verschiedensten Art, welche Inhaber von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten und Gebrauchsmustern, nach der Veröffentlichung der Schutzrechte im Reichsanzeiger unaufgefordert erhalten. Hinter dem größten Teil dieser Angebote ist nach den jahrelangen Erfahrungen der Beratungsstelle lagend eine unredliche Absicht verborgen. Die genannte Stelle ist bereit, württembergischen Interessenten mit näherer Auskunft an die Hand zu gehen.

Württemberg. Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz. Mit zwei gegenwärtig für alle Bezirke, Gemeinde und Kreise besonders wichtigen Gegenständen befaßt sich die demnächst zur Ausgabe gelangende neueste Nummer der „Mitteilungen aus dem Arbeitsgebiet des Württ. Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz“, die wie üblich in den Blättern des Schwäbischen Albvereins und des Württ. Schwarzwaldbvereins erscheinen und außerdem in etwa 1200 Sonderabzügen an Behörden und Vertrauensmänner versendet werden. Im ersten Teil der Nummer wird die Stellungnahme des Landesausschusses zur Frage des Reklamewesens dargelegt und allgemein zum Schutz namentlich der freien Landschaft gegen Verunstaltungen aufgefordert. Der zweite Teil bringt zunächst einen Gesamtanlass über Kirchhoffschönheiten aus der Feder des R. Landeskonserwators Prof. Dr. Gradmann mit wertvollen allgemeinen Fingerzeigen über die Anlage

und Pflege von Friedhöfen aller Art in Städten und Dörfern; sodann als Beispiele hierzu die Vorschläge zur Ausgestaltung einiger Einzelkirchhöfe in evangelischen und katholischen Gemeinden aus verschiedenen Teilen des Landes; solche Vorschläge werden jahraus jahrein denjenigen Gemeindeverwaltungen, die darum nachsuchen, vom Landesausschuß kostenlos zur Verfügung gestellt.

Altentfieg, 21. März. (Eine feine Pleite.) In dem Konkurs Schmitz sind gestern ganze 2,73662 % zur Verfügung für die Gläubiger gestellt worden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. März. (Tel. 9^{1/2} Uhr vorm.) **Herzog Albrecht von Württemberg** wird mit dem 31. März von seiner Stellung als kommandierender General des XIII. Armeekorps entbunden und zum **Generalinspekteur der 6. bisherigen I. Armeeinspektion** ernannt. — Kommandierender General des XIII. Armeekorps wird der bisherige kommandierende General des XV. Armeekorps **General der Infanterie von Fabez**.

Stuttgart, 19. März. Für die allgemeine gottesdienstliche Einführung des Gesang- und Choralbuchs in den evangelischen Kirchen des Landes ist nach einem Erlaß des Evangelischen Konsistoriums als Termin das Dreieinigkeitsfest, 18. Mai, bestimmt worden. In der Uebergangszeit sollen die Lieder bevorzugt werden, die ohne Störung aus beiden Gesangbüchern, dem alten und dem neuen, gesungen werden können.

Stuttgart, 19. März. (Papier und Goldgeld.) Der Reichskanzler hatte an die Zentralfstelle für Gewerbe und Handel ein Schreiben gerichtet mit der Mitteilung, daß gewissenlose Geschäftsleute in selbsttätiger Abfassung verbreitet hätten, daß die Reichsbank kein Silber verausgabe. Geldwechsler hätten in manchen Örgenden die kleinen Drucksachen abgereißt und unter allerhand falschen Vorprezelungen von Kriegesgefahr und Zurückhaltung der Gold- und Silberbestände bei der Reichsbank den betriegen Kleinstädtern und Dorfwohnern Noten- und Kassenscheine gegen Gold und Kurant mit einem hohen Aufgeld umgewechselt. Der Reichskanzler ersuchte deshalb die Zentralfstelle, das Publikum vor diesem Gebahren zu warnen und die strafrechtliche Verfolgung der Betreffenden zu veranlassen. Die Zentralfstelle hat die Stuttgarter Handelskammer über den Fall zum Bericht aufgefordert. Diese aber erklärte in ihrem Bericht sei nichts derartiges bekannt geworden. Es herrsche kein Mangel an Kleingeld, aber ein empfindlicher Mangel an Goldgeld und das dafür in den Verkehr gebrachte Papiergeld finde bei den Arbeitern als Zahlung nur unwillige Aufnahme.

Stuttgart, 20. März. (Der Fall Preßburger.) Nun erläßt auch die R. Staatsanwaltschaft ein Ausschreiben nach dem seit dem 13. Februar verschwundenen 65 Jahre alten Viehhändler Baruch Preßburger aus Regingen. Er war an dem genannten Tage nachm. 1 Uhr zum letzten

beiden seitlichen Türen bringt der Blick des Lesers in das geheimnisvolle Halbdunkel des Altarraums.

Wenig erbaut durch diese erste Bekanntheit mit dem griechischen Ritus, erkundigte ich mich über die Hauptzeremonien zur Feier des Karfreitags und ersuchte zu meinem Erstaunen, daß der Hauptgottesdienst erst nach Sonnenuntergang beginne und nach herkömmlichem Verlauf mit einer öffentlichen Prozession durch die Hauptstraßen der Stadt endige. So beschloß ich, wenigstens letztere mit noch anzusehen, und postierte mich unter der wartenden Menge in der Athenstraße an geeignetem Punkte.

Die Straße war festlich besetzt und illuminiert, zu beiden Seiten bildete eine werktätig gekleidete, plaudernde Menge Spalier, alle Fenster waren dicht besetzt. Zunächst kamen Prozessionen aus den kleineren Kirchen. Boran trugen Knaben das hl. Bahrtuch; ihnen folgte die Geistlichkeit und der Kirchenchor, die vorgelesenen Litaneien absingend. Hieran schloß sich die Gemeinde, ein ungeordneter, zwanglos plaudernder Haufe; ein jeder trug eine brennende Kerze und bekrönte sich von Zeit zu Zeit, um den heiligen Zweck seines Ganges nicht öftlich zu vergessen. Auch die Zuschauer an den Fenstern nahmen jetzt ein brennendes Lichtlein zur Hand. Denn schon nahte der feierliche Aufzug von der Haupt- und Staatskirche Athens. Ein besonderes prächtiges Bahrtuch, Kreuzstiz und Kirchenfahnen eröffneten den Zug; hinter der Geistlichkeit und den Chorknaben schritten der Kronprinz und die Minister, Offiziere und Beamte, jeder eine Kerze tragend; in endlosem Zug drängte die Menge nach.

Der feierlichste Moment der griechischen Karwoche ist die Mitternachtsstunde vom Osteramstag auf Ostermontag. Die orthodoxe Kirche bietet hier alles Festgepränge auf, das ihr zu Gebote steht, um den nächtlichen Gottesdienst recht prächtig und imposant zu gestalten.

Schon lange vor Beginn der heiligen Handlung füllte eine schaulustige Menge lärmend den Platz; die Fenster und Dächer der umliegenden Häuser waren dicht besetzt. Die ganze Umgebung des Platzes und die Kirche selbst war festlich besetzt und illuminiert. Das Publikum vertrieb sich die Zeit mit Abfeuern von Freudenraketen und allerhand Feuerwerk; zischend stiegen Raketen von den benachbarten Dächern zum sternenhellen Nachthimmel auf.

Es ist unterdessen 11 Uhr geworden. Jetzt schreiten die Popen aus der Vorkirche der Kirche die Stufen herab in goldgestickten glänzenden Festgewändern, die hohe, kurbisförmige goldene Tiara auf dem Haupte. Um den Altar in der Mitte des Podiums, der als Kenotaph gedacht mit dem hl. Bahrtuch bedeckt ist, schicken sie sich an, die Ostermesse zu zelebrieren. Unterdessen fahren die Generale und Minister in Gala vor und nehmen mit ihren Damen auf dem Podium Platz. Militär zieht auf mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen und bildet dichtes Spalier um Podium und Zufahrtsstraße.

Jetzt beginnt die Geistesfeier die heilige Handlung. Dieselbe besteht wiederum im Absingen einer endlosen Liturgie, auf deren monotones Leiern ein Chor mit näselnden Stimmen unisono respondiert, während die Gemeinde sich damit begnügt, in der Linken die brennende Kerze, mit der Rechten



Mal auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof gesehen worden. Da er eine große Geldsumme von etwa 2500 M bei sich trug, besteht der Verdacht, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Seine Angehörigen haben bekanntlich auf seine Auffindung eine Belohnung von 500 M ausgesetzt.

Stuttgart, 20. März. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Wirte Württembergs und des Stuttgarter Wirtenvereins, der frühere Gemeinderat Friedrich Schramm hier, ist im Alter von 66 Jahren gestern hier gestorben. Der Verstorbene bekleidete im Wirtsgewerbe eine führende Stellung und hat sich um die Organisation der Wirte hervorragend verdient gemacht. Politisch gehörte Schramm zur Volkspartei.

Stuttgart, 20. März. Der italienische Arbeiter, der in der Nacht vom Sonntag auf Montag in seiner Wohnung von seiner Ehefrau mit Spiritus überfallen wurde, den diese entzündete, ist gestern abend 5 1/2 Uhr im Katharinenhospital seinen Verletzungen erlegen.

Schönmünzach, 20. März. (Vom Murgbahnban.) Der Streik der Zimmerleute an der großen Transportbrücke ist beendet, nachdem die Anführer entlassen sind. Die hölzerne Transportbrücke stellt eine Verbindung zwischen der Staatsstraße Forbach—Raumünzach und dem Bergweg jenseits der Murg dar, indem sie in der letzten Oeffnung die Schifferstraße überspannt. Sie erreicht mit ihren sechs Etagen eine Kirchturmshöhe von 34 Meter über dem Wasserpegel der Murg. In kurzer Zeit werden die Bau- und Materialzüge mit Hilfe dieser Brücke auf eigenen Rollbahngleisen vom Bahnhof Forbach bis zum Platze, auf dem sich der Bahnhof Raumünzach erheben wird, fahren können. — Auch für die künftige Steinbrücke, die neben der Transportbrücke der Murg erbaut wird, sind auf beiden Seiten des Flusses schon jetzt mächtige Fundamente bis auf den härtesten Felsboden unter Wasser aufgemauert; sie haben als sichere Stützen für die gewaltigen Steinbögen zu dienen. — Eine Wanderung durchs Murgtal nach Forbach erweist sich schon jetzt wegen dieser Brückenbauten als lohnend.

Friedrichshafen, 20. März. Wie aus Berlin gemeldet wird, sieht die neue Heeresvorlage die Stationierung einer Luftschiffkompanie in hiesiger Stadt vor. Hierzu erfährt das „Seeblatt“, daß in dieser Angelegenheit schon seit geraumer Zeit diesbezügliche Erörterungen gepflogen worden sind und daß auch der kürzliche Besuch des württ. Kriegsministers von Marchtaler bei der Anwesenheit des Generalinspektors von Höhnisch damit in Einklang zu bringen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Auf dem Schießplatz Kunnersdorf explodierte ein Geschöß rickwärts. Zwei Kanoniere sind tot, drei schwer verletzt.

Berlin, 20. März. Der hiesige „Lok.-Anz.“ schreibt: Die Verhandlungen der Bundesrats-Ausschüsse über die Heeres- und Steuerentwürfe sind dem Vernehmen nach noch nicht so weit gediehen, daß die Vorlage bereits an das Plenum des Bundesrats zurückschicken und verabschiedet werden kann. Inzwischen sind die beteiligten Behörden eifrig beschäftigt, die Ausführungsbestimmungen für die einmalige Vermögensabgabe anzuarbeiten. Besondere Schwierigkeiten bildet hierbei die Frage der Ermittlung des Besitzes, weniger hinsichtlich der Mobilien als der Immobilienwerte. Einzelne Staaten kennen bisher eine Vermögenssteuer noch nicht. In anderen Staaten wird das Vermögen nach den verschiedensten Grundätzen eingeschätzt. Es wird darum notwendig, Anweisungen für die Bundesstaaten reichsgesetzlich festzulegen, denn sonst könnten Unterschiede in der Behandlung der einzelnen Staaten als Ungerechtigkeit empfunden werden. Wie wir hören, soll allgemein eine Deklarationspflicht zur Durchführung gelangen.

Pforzheim, 18. März. Es scheint nun doch zum Milchkrieg zu kommen. Die Milchlieferanten vom Nagoldgau haben in einer Versammlung beschlossen, denjenigen Milchhändlern, die vom 1. April an nicht den von 18 auf 19 Pfg. erhöhten Milchpreis zahlen, keine Milch mehr

sich unaufrichtig zu bezeugen. Die Fernstehenden bezeugen ihre Teilnahme durch Schießen und Feuerwerk. Kurz vor Mitternacht fährt der Hof vor. (Der Hof dürfte sich angesichts des Königsmordes dieses Jahr nicht betätigen. D. R.) Die Truppen präsentierten auf lautes Kommando unter dröhnender Musikbegleitung. Dies unterbricht jedoch keineswegs den lärmenden Gesang der Popen, der unentwegt fortbauert bis die Mitternachtsstunde schlägt. Da gebietet ein militärisches Signal vom Turm Sille, und mit lauter Stimme verkündet der Pfarrer: „Der Herr ist auferstanden!“ Als Antwort erschallen sofort gelende Kommandorufe; die Truppen präsentieren, die Musik intoniert den Präsentiermarsch. Das Geknatter der Freudenpfeife und aufsteigenden Raketen erreicht seinen Höhepunkt.

Nachdem sich der bedäubernde Lärm etwas gelegt hat, beginnen die Liturgien von neuem. Nun aber fährt der Hof ab, die Truppen erwachen ihm die militärischen Ehren und ziehen dann mit klingendem Spiele weiter. Auch die Menge scheidet sich allmählich, während die Festlichkeit ruhig fortfließt. Sie scheint immer dieselbe einträgliche Melodie zu singen, die kaum über drei dicht nebeneinanderliegende Töne verfügt und bei dem nächsten Vortrag einen recht unmelodischen Eindruck macht. Kein Orgelspiel, überhaupt kein Musikinstrument begleitet die heiligen Gesänge. Endlich um 1 Uhr ziehen sich die Popen nach der Vorhalle der Kirche zurück, von deren Stufen sie dem Volk Heiligenbilder hinter Glas und Rahmen zum Kusse darreichen, dann verschwinden sie im Innern der Kirche, wohin ihnen nur noch wenige Andächtige folgen. Das gelende Kläuten

zu liefern. Der Ausschuß des Vereins Pforzheimer Milchhändler hat beschlossen, das Verlangen der Landwirte abzulehnen und Schadenersatz zu verlangen, falls die Lieferung eingestellt wird, ohne daß eine regelrechte Kündigung erfolgt ist. Die Milchhändler nehmen lt. „P. Anz.“ heute nachmittag in einer Versammlung zu diesem Beschluß ihres Ausschusses Stellung.

Karlruhe, 21. März. Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht bei starkem Südwestwind Tauwetter.

Strasbourg, 21. März. Der Zahnmeister-Aspirant Wolter, der seiner Zeit den falschen Alarm verursachte, ist aus der Straßburger Klinik nach der Bezirkshospital zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes gebracht worden.

Bingen, 20. März. Der Prinz von Wales kam um 1 Uhr nachm. im Automobil von Koblenz kommend in Bingen an, speiste im Hotel „Viktoria“ und begab sich um 2 Uhr mit einem Dampfer nach Ridesheim und besichtigte das Niederwalddenkmal. Um 1/2 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Bingen und um 5 Uhr die Weiterfahrt im Kraftwagen nach Darmstadt. In seiner Begleitung befanden sich zwei Personen. Während seines Aufenthaltes herrschte Regenwetter.

Halle a. S., 19. März. Am Gaigenberg bei Halle wurde ein großes Gräberfeld mit vorzüglich erhaltenen Urnen und reichen Skeletresten entdeckt. Das Halleische Provinzialmuseum ließ unter Leitung von Dr. Schulz Ausgrabungen vornehmen, die ergaben, daß es sich um ein äußerst wertvolles und großes Gräberfeld aus der Bronzezeit handelt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Hannau, 20. März. Der Kreisrat in Hersfeld beschloß aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Sitzung von 20000 Mark für die Bekämpfung der Tuberkulose sowie für hilfsbedürftige Krüppel zu machen.

Ausland.

Rom, 21. März. Gymnasialprofessor Kleinschmidt aus Magdeburg wurde auf der Fahrt von Palermo nach Neapel wahnsinnig und versuchte Selbstmord zu verüben. Bei der Ankunft des Dampfers in Neapel mußte er von dem Arzte des deutschen Konsulats in ein Irrenhaus gebracht werden.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 19. März. Das neue Ministerium wird auf folgender Kombination beruhen: Ministerpräsident wird entweder der frühere Minister des Innern Pichou oder der bisherige Justizminister Barthou; Herr Pichou würde in diesem Falle das Ministerium des Innern übernehmen, Barthou das Ministerium des Äußeren. Der bisherige Kriegsminister Etienne und der Marineminister Baudin bleiben, ebenso der Finanzminister Klotz. Daraus ergibt sich, daß die Wahlreform aufgegeben wird, und daß die Annahme der Armeevorlage in den Vordergrund gestellt wird.

Paris, 21. März. Barthou hat die Bildung des Kabinetts übernommen.

Petersburg, 21. März. Der französische Volschafter Delcasse ist hier eingetroffen.

Jaroslwo-Zelo, 21. März. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute im Alexanderpalais 32 Vertreter der Petersburger und Moskauer Kreditanstalten, die dem Kaiser aus Anlaß der Romanowfeier eine Spende von 1 010 000 Rubel überreichten. Der Kaiser dankte herzlich für die Spende und sagte, er werde die genannte Summe wohlthätigen Zwecken überwiesen.

Zur Ermordung des Königs von Griechenland.

Saloniki, 20. März. Die Untersuchung des Anschlags auf den König hat ergeben, daß keine weiteren Personen daran beteiligt waren. Der Mörder ist nicht irrsinnig, aber doch nicht vollkommen zurechnungsfähig. Er war vor etwa 20 Tagen von Athen über Solo, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, nach Saloniki gekommen. Er entwickelte sozialistische Ideen, indem er unter anderem ankündigte, in kurzer Zeit werde vollkommene Gleichheit herrschen. Er werde weder Reiche noch Arme geben. Die Arbeitszeit

sämtlicher Gloden begleitet die Menge auf dem Heimweg, während drinnen in der Kirche die Zeremonie ihren Abschluß findet.

Für das Osterfest selbst haben sich die Griechen eine eigene, sinnige Sitte erhalten: das festerliche Braten des Osterlammes. Wer am Ostermorgen durch die dorfschattlichen Vorstädte wandert, kann die einsamen Leute bei dieser Osterfeier beobachten. Vor jedem Häuschen sitzen die Bewohner auf der Erde im Kreis um ein spärlisches Feuer versammelt, über dem am Spieß ein ganzes Lier langsam gebraten wird. Viele geben der Bereitung des Osterlammes durch Absingen einer Osterliturgie eine religiöse Weihe. So genügsam der arme griechische Landbewohner im übrigen Teil des Jahres ist, am Osterfest sorgt er sich für einen Osterbraten. Und er hat ihn reichlich verdient. Hat er doch eine Fastenzeit von 48 Tagen hinter sich, in welcher er sich aller tierischen Nahrung, selbst der Fische enthält, auch Milch, Butter, Käse und Eier verschmäht, um nur von Früchten, Wehlspesen, Wein und Del, von rohem Knoblauch und Gemüße zu leben. Man muß die bewunderungswürdige Anspruchlosigkeit dieser Leute kennen gelernt haben, um dies für möglich zu halten. Sie könnten in dem gänzlich verarmten Lande überhaupt nicht ihr Dasein stiften, wenn sie nicht gewöhnt wären, sich mit dem Mindesten zu begnügen, was zur Erhaltung des Lebens not tat.

Der Keim des Todes oder des Lebens?

Bekannt sind die Zerstörungen der gefährlichen Diphtherie. Eine Blutvergiftung ist vorhanden und sie macht tiefste

werde auf zwei Stunden herabgesetzt werden. Er ist früher an der medizinischen Fakultät in Athen immatrikuliert gewesen und war später Lehrer. Auf die Fragen antwortete er immer, doch verwickelte er sich manchmal in Widersprüche. Für sein Verbrechen gab er keine Erklärung. Er sagte nur, er habe vor zwei Jahren im Schloß um Unterstützung gebeten und sei vom Adjutanten brutal hinausgeworfen worden.

Saloniki, 20. März. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Mörder des Königs Georg ein heruntergekommener Mensch ist, der von Almosen lebte und von seiner Familie verlassen war. Er erklärt, neurotisch zu sein.

Saloniki, 20. März. Der Königsmörder Schinas gibt an, daß er keine Mitschuldigen habe, doch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. König Konstantin wird morgen an Bord der Yacht „Amphitrite“ hier erwartet. Definitive Bestimmungen für die Ueberführung der Leiche des Königs nach Griechenland sind noch nicht getroffen worden.

Saloniki, 20. März. Die Königin Olga, die Prinzessin Alice und die Prinzen Georg und Andreas welche sich gestern an Bord des russischen Kanonenbootes „Aralez“ eingeschifft hatten, sind hier eingetroffen und haben sich sofort, vom Prinzen Nikolai geleitet, nach dem Wohnhause des Königs begeben. Die Königin Olga war von dem Anblick ihres so jäh dahingerafften Gemahls von tiefstem Schmerz überwältigt.

Saloniki, 21. März. Wie verlautet, begeben sich König Peter und König Ferdinand nach Athen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg beizuwohnen.

Athen, 20. März. Ministerpräsident Venizelos arbeitete heute eine Stunde mit dem König, der morgen nach Saloniki abreisen wird, wohin ihn der Ministerpräsident begleitet. Die Ueberführung der Leiche des Königs Georg findet am Mittwoch statt. Die Ankunft in Athen am Donnerstag.

Athen, 20. März. Fortgesetzt laufen Botschafterdepechen ein. Sämtliche Staatsoberhäupter, Ministerpräsidenten usw. bekundeten ihre Teilnahme. Die Vorbereitungen zu den Trauerfeierlichkeiten lassen erwarten, daß sich die Beisetzungsfeierlichkeiten zu einer großartigen Kundgebung gestalten wird.

Berlin, 19. März. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Die Kunde von der Ermordung Sr. Majestät des Königs der Hellenen wirkt erschütternd. Dem Helmsgegangenen Monarchen ist die Ausübung seines königlichen Amtes lange Jahre hindurch eine ersatzreiche Aufgabe gewesen, bis ihm nach fast vollendeter 50jähriger Regierung kriegs- und politische Vorbeeren beschieden wurden. Die Freude, sein Lebenswerk durch Erfüllung großer Hoffnungen gekrönt zu sehen, hat er als Genugtuung für manches Verkanntes seiner Bestrebungen noch ersehnt, bevor ein graujames Geschick ihn auf der Höhe des Erfolges seinem Lande und seiner Familie entreißen sollte. Wir teilen die Trauer des griechischen Volkes, dessen Herz sich besonders unter den erhebenden Eindrücken der letzten Monate in Liebe und Treue dem jäh dahingegangenen Herrscher zugewandt hat. Die Hellenen werden nicht vergessen, das mit der Regierung des Königs Georg ihre nationale Wiedergeburt verbunden bleibt, die Europa bewundert. Sie werden sich patriotischen Sinns um Se. Maj. den König Konstantin scharen, der in schwerer aber großer Zeit das Erbe des Vaters übernommen hat.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 20. März. Mahmud Schesket Pascha erklärte gestern gegenüber einer maßgebenden Persönlichkeit, daß die vorgestrichene heftige und blutige Schlacht an der Tschataldschalinie, an der drei türkische Korps beteiligt gewesen seien, mit der Erstürmung der bulgarischen Stellungen geendet habe.

Konstantinopel, 21. März. Nach Belvaufinformationen hat die türkische Flotte durch das Feuer ihrer Geschütze den rechten Flügel der Tschataldschaarmee unterjocht, von dem ein Teil von überlegenen bulgarischen Streit-

Forsschritte. Das Atmen ist schwer und wird immer mühevoller. Vielleicht hilft eine Operation, vielleicht auch ist sie vergeblich — und die Eltern haben den Kampf um den Abschied eines geliebten Kindes durchzumachen. Da versucht man es mit einem Heilmittel, das dem Kranken eingegeben wird und in sehr vielen Fällen eine merkwürdige Veränderung nach sich zieht. Der Fortschritt der Krankheit ist gehemmt, in kurzer Zeit ist sie besiegt. Der Tod ist zurückgeschlagen und das Kind dem Leben erhalten.

Ein jeder von uns trägt in sich den Keim des Todes, und jeder Geborene ist dem Tod geweiht. Die Erde ist ein weiter Friedhof, und in einem der zahllosen Gräber verschwinden auch wir. Dabei dürfen wir nicht vergessen: der selbige Tod ist ja nicht der letzte. Er ist nur ein Akt in dem schrecklichen Vorgang, dessen Ausgang der „andere Tod“ heißt. Keine selbsterfundene Mittel von Anfang bis heute helfen irgend etwas gegen den Tod. Da tritt einer auf und erklärt: „Ich bin das Leben“. Er hatte nicht nur das Leben, sondern er war und er ist das Leben. Er vertieft und verschleift es nicht in sich, er teilt es mit. Er tötet nicht nur den Tod, sondern er pflanzt sein wesentliches Leben ein. Wie sich zuvor der Tod ausbreitete, so breitet sich jetzt das Leben aus. Das Leben wirkt fort und vollendet sich in der vollkommenen Welt als das selige Leben.

Frei und selbständig kann sich der einzelne entschelden, welche Macht er in sich wirken lassen will.

kräften an der Die Tücken h Sofia, Tschataldschalinie Veruche, da gewiesen, wol

Sofia, hier: Die S Adrianopel un ferbische Arme zwei serbische haben. Die fionen der A

r W Skulari: S währende Bon soll unmittelb haben: Entw oder ich kehre

Athen, Danglis aus S Gestern hat d feindliche Atti gegeben hatte, ödierung em mohamedanisch Truppen zur

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von

Berlin, richtet, daß in die deutsche No und zwar von



den. Er ist früher immatrikuliert ge-
Fragen antwortete
al in Widerspruch.
klärung. Er lagte
um Unterstützung
sorgvorn worden.
erjudung hat je-
rg ein herunterge-
die und von seiner
rasthenisch zu sein.
smörder Schinas
och ist die Unter-
Konstantin wird
hier erwartet.
ührung der Letzte
ch nicht getroffen

Olga, die Prin-
Andreas weiche
bootes „Aralez“
und haben sich so-
dem Wohnhause
a war von dem
nachs von tiefstem

atel, begeben sich
Athen, um den
bezuwohnen.
äsident Benzelos
ing, der morgen
wohl ihn der
hrung der Letzte
tt. Die Ankunft

sen Bekleidungs-
ministerpräsidenten
Sorbereitungen zu
daß sich die Bei-
rosartigen Kund-
he Allg. Zeitung“
Sr. Majestät des
Dem Heimgegang-
Wägnischen Amtes
Aufgabe gewesen,
Regierung zuge-
en wurden. Die
großen Hoffnungen
für manches Ver-
bevor ein grau-
Erfolges seinem
Wir teilen die
erg sich besonders
Monate in
Herrlicher zu-
vergeffen, das
e nationale Wie-
bewundert. Sie
Maj. den König
großer Zeit das

ymud Schesket
aufgebenden Per-
blutige Schlacht
hische Korps be-
der bulgarischen

ach Beloitinfor-
das Feuer ihrer
schaarme unter-
lgarischen Strei-
ird immer mühe-
leicht auch ist sie
Kampf um den
achen. Da ver-
im Kranken ein-
ne merkwürdige
itt der Krankheit
t. Der Tod ist
erhalten.

Reim des Todes,
t. Die Erde ist
schloßen Gräber
nicht vergessen:
er ist nur ein Akt
ang der „andere
el von Anfang
Tod. Da tritt
ben“. Er hatte
er ist das Leben.
h, er teilt es mit.
ngt sein wesent-
d ausbreitete, so
eben wirkt fort
Welt als das

selne entscheiden,

kräften an der Küste von Kadiköy angegriffen worden war.
Die Türken hätten die Bulgaren zurückgeschlagen.
Sofia, 21. März. Der gestrige Tag ist an der ganzen
Tschataldschlinie im allgemeinen ruhig verlaufen. Türkische
Verluste, da und dort vorzubringen, wurden sofort zurück-
gewiesen, wobei die Türken große Verluste erlitten.

Sofia, 20. März. Die „Reichspost“ meldet von
hier: Die Serben verlassen zu Tausenden die Gräben vor
Adrianopel unter dem Vorwand, daß sie krank seien. Die
serbische Armeeführung soll die baldige Zurückberufung der
zwei serbischen Divisionen vor Adrianopel angekündigt
haben. Die Bulgaren ziehen zum Ersatz bereits zwei Divi-
sionen der Tschataldscharmee heran.

Wien, 21. März. Die „Reichspost“ meldet aus
Skutari: Skutari soll sturmreif sein. Das seit drei Tagen
während der Bombardement dauert an. Der allgemeine Sturm
soll unmittelbar bevorstehen. König Nikolaus soll erklart
haben: Entweder ziehe ich als Eroberer in Skutari ein,
oder ich kehre nicht als Lebender nach Cetinje zurück.

Athen, 21. März. Folgende Depesche des Generals
Danglis aus Janina vom 20. März wird bekannt gegeben:
Gestern hat die 8. Division Lepelen besetzt. Nachdem die
feindliche Artillerie einige Schüsse auf unsere Kavallerie ab-
gegeben hatte, erbeuteten wir mehrere Geschütze. Die Be-
völkerung empfing unsere Armee mit Begeisterung. Die
mohamedanische Bewohner mehrerer Dörfer forderten unsere
Truppen zur Besetzung ihrer Dörfer an.

Preußen vor 100 Jahren als Vorbild für die heutige Türkei.

Berlin, 20. März. Vor einigen Tagen wurde be-
richtet, daß in Konstantinopel zurzeit die Reden Fichtes an
die deutsche Nation in türkischen Blättern veröffentlicht werden,
und zwar von türkischen Politikern, die mit dieser Erbt-

terung durch den Hinweis auf die Erniedrigung und Er-
hebung Preußens vor hundert Jahren auf die türkische
Stimmung und Gesinnung Eindruck machen wollen. Zum
Vergleich wird jetzt auch eine Biographie des Reichsfreiherrn
von Stein in den türkischen Zeitungen veröffentlicht, wieder-
um mit der Schlussforderung, daß die heutige Türkei auch
solche Männer wie Stein notwendig habe, und schließlich
wird auch die jetzige deutsche Milliardensteuer von den
türkischen Politikern benützt. Sie empfehlen der türkischen
Regierung die Anwendung des deutschen Steuerprojektes
auch für die türkische Bevölkerung, und zwar für Vermö-
gen von 10 000 A an, die 1/4 % zahlen sollen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Börsenbericht. Die Börsennotiz war auch in der neuesten
Berichtswoche vorwiegend schwach. Bezüglich der politischen Lage macht
sich zwar ein gewisser Optimismus geltend und Ereignisse wie die Er-
nennung des Königs von Griechenland oder die Demission des fran-
zösischen Ministeriums wurden verhältnismäßig leicht genommen, weil
dadurch die Friedenshoffnungen nicht berührt werden, aber es erhebt
sich angefaßt der neuesten Vorgänge im Süden und Norden des Balkan-
schachspieles doch die Frage, ob die Vertrauensseligkeit einer ersten
Prüfung stand hält. Im Kursstand kam sie bisher noch wenig zum
Ausdruck, da einer durchgreifenden Erholung die schwierigen Geldver-
hältnisse im Wege stehen. Schon seit Wochen hält sich der Prina-
diskont so ziemlich auf der Höhe des immer noch 6% betragenden
Reichsbankdiskonts. Die Diskontierung für den Quartalschluß ge-
staltet sich sehr schwierig. Die Absicht der Reichsbank, ohne Erhöhung
des offiziellen Diskonts ins zweite Vierteljahr hinüber zu kommen,
läßt sich nur sehr schwer durchführen. Die Lage wird namentlich durch
die völlige Unzulänglichkeit der Umsatzenmittel bei den außerordentlich
in Anspruch genommenen Großbanken erschwert. Und selbst wenn im
nächsten Vierteljahr Rückflüsse eintreten, so dürften sie doch solange
nicht ausreichen, bis eine wirkliche Entspannung der politischen Lage
erfolgt und die nun schon seit Monaten für den Fall eines Krieges
besparten Gelder wieder frei werden. So haben denn auch in dieser
Woche zahlreiche Papiere eine abermalige Kursermäßigung erfahren,
darunter leider auch in erster Linie die festverzinslichen Anlagensachen,
die andauernd zwecks Geldbeschaffung auf den Markt geworfen werden.

Paris, 20. März. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht
123.50, lange Sicht 123 1/2.

Seitlungen O. A. Tullingen, 20. März. Die Firma Albert Perh-
burger, Immobilien und Hypotheken in Nord a. N. veräußerte das
hiesige Anwesen der Frau Hauptlehrer Stark Wm. in Osnenburg an
verschiedene Käufer.

Herrenberg, 17. März. Bei dem am letzten Samstag hier im
Gasthof zur Post abgehaltenen Stammholzerkauf des Forstamts
Herrenberg wurden in den Staatsanmeldungen bei einem Gesamterlös
von 49 542 A folgende Durchschnittserlöse erzielt: Beim normalen
Nadelholz-Langholz in Prozenten der Lärzpreise: Klasse I. 119, II. 122,
III. 121, IV. 121, V. 121, VI. 109, beim Fichtenlangholz (Ausschlag
nicht ausgeschlossen): Kl. III. 115, IV. 111, V. 106, VI. 101 1/2,
Beim Laubholz galt 1 Fim. Eichen V. Kl. A 24.30, VI. 17.08,
Kotbuchen IIIa. 31.23, IV. 23.53, Weißbuchen V. 23.34, VI. 20.40,
Birken und Erlen V. 20.24, VI. 17.43. 1 eichene Verbstange kostete
A 1.46, 1 eichene 1.26. — Bei dem Eichenstammholzerkauf der
Stadt Herrenberg am 12. d. M. wurde für 1 Festmeter folgende
Durchschnittserlöse erzielt bei einem Gesamterlös von Mk. 34 210:
Im Stammholz: Kl. I a A 102.45, I b 70.36, II a 98.12, II b
60.96, III a 81.50, III b 42.83, IV 35.06, V 18.13. Im Spital-
holz: I a Mk. 109.67, I b 64.58, II a 101.28, II b 69.51, III a
77.30, III b 40.15, IV 33.33, V 27.77. Der Gesamtdurchschnittspreis
für 1 Festm. betrug Mk. 75.65.

Verzeichnis der Märkte der Umgegend vom 24.—29. März.

Reubolach 24. März	Krämer- und Viehmarkt
Dornstetten 24. "	" "
Waldberg 25. "	" "
Herrenberg 25. "	Viehmarkt.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Geiser, Holzbauer, 81 J., Badersbrunn; Johannes Wür-
felt, 64 J., Hallwangen.

Wutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag.
Für Sonntag und Montag ist unbeständiges, mit star-
ken Temperaturschwankungen, aber nur geringen Nieder-
schlägen verbundenes Wetter zu erwarten.
Hiezu ein zweites Blatt
und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 12

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag
der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold

Auffstatt O. A. Herrenberg.
Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag, 27. März 1913
kommen im hiesigen Gemeindefeld zum Verkauf:
43 St. Eichen und Abschaltte von
4—10 m Länge, 34—67 cm Durch-
messer mit 57 Fm.,
34 St. kleinere Wagnereichen,
18 St. Rotbuchen mit 13 Fm.,
15 St. Weißbuchen mit 4 Fm.,
3 Birken, 1 Aspe und 2 Fichten,
5 Km. eichene Spaltter.
Zusammenkunft auf der Straße Ruppingen—Sulz vormittags
10 Uhr,
Waldmeister Junger.

**Spar- und Vorschußbank
Haiterbach.**
Eingetr. Genossenschaft mit unbefränkter Haftpflicht.
Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung
findet am
Sonntag, den 30. März 1913, nachmittags 2 1/2 Uhr
im Gasthaus zum „Löwen“ hier statt und werden die Mitglieder zu
zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1912 und Beschlusfassung über die Ent-
lastung des Vorstands.
2. Gewinnverteilung.
3. Wahl von zwei Mitglieder im Aufsichtsrat.
Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der
Mitglieder ausgelegt.
Haiterbach, den 18. März 1913.
Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschußbank Haiterbach
e. G. m. u. H.
Schumacher, Vorsitzender.

Nagold.
Zur bevorstehenden Saat
empfiehlt
**sämtliche Gartensamereien,
Klee-, Gras- und Esparsamen**
in frischer, keimfähiger Ware.
Gärtner Raaf.

Konkurs-Verhütung
durch sachgemäße Arrangements zc. Prompte und gewissenhafte Be-
sorgung unter strengster Verschwiegenheit.
Alfred F. W. Bauer, Stuttgart.
Schloßstraße 87. Telefon 1773.

**Verlaufen
hat sich ein
Hund**
Kreuzung zwischen Sotter und
Wolfschund (Wolfschund überwiegt).
Halsband mit der Aufschrift Haus-
Freudenstadt.
Sofortige telephonische Nachricht
über den Verbleib des Hundes an
die Exp. d. Bl. erbeten. Auslagen
werden zurückerstattet.

Wildberg.
Zur
Saat
empfiehlt
sämtliche
**Kleesamen,
Grassamen,
Wicken und
Futtererbsen**
in neuer, heimfähiger Ware billigt
6. Eberhardt.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**
Ein tüchtiger Arbeiter findet so-
fort dauernde Arbeit bei guter Be-
zahlung, aber nur solcher wolle sich
melden, der auf bessere Möbel für
Privatkundschaft arbeiten kann.
Martin Koch, Möbelschreineret.
Ca. 40—50 Jtr.

Hen und Dehmd
verkauft der Obige.

Gesangbücher
mit u. ohne Noten bei
G. W. Zaiser.

Pferdeknecht
Suche sofort oder in 14 Tagen
einen zuverlässigen.
Wochenlohn 10 Mark.
Wilhelm Grüniger.

Gewerbeschule Nagold.
Die
**Prüfung von Gewerbelehrlingen
in Schulfächern**
findet am 26., 31. März und 4. April statt.
Dieselben auswärtigen Lehrlinge, welche sich dieser Prüfung unter-
ziehen wollen, werden aufgefordert, sich spätestens bis 25. März
beim Schulvorstand anzumelden.

Bodamer.
Nagold.
Empfehle mein großes Lager in
KINDERWAGEN
sowie
**Sport-
und
Leiterwagen**
in jeder Ausführung
bei äußerst billigen Preisen.
Kinderstühle, Schutzgürtel, Feldstühle.
Meine **Bruchbänder.**
Tapetenmusterkarte
mit dem Neuesten ausgestattet empfehle ich zur fleißigen
Benützung.
Fr. Braun, Sattlermeister.

Schönbroun.
Suche sofort noch
**12—15 tüchtige
Erdarbeiter**
sowie
4—6 Maurer.
Baustelle Bernack.
Unternehmer Schabbe.

Spielberg.
Ein kräftiger
Junge,
welcher das Steinhaugergewerbe gründ-
lich erlernen will (bei gutem Talent
kann nebenbei die Schriften-Bild-
hauerei und die Terrazzoarbeit er-
lernt werden) kann ohne Lehrgeld,
bei Kost und Wohnung eintreten.
J. Ch. Kienzle,
Bau- und Grabsteinhauerei.

**Kranken-
Verfich. Verein a. G.** den neuesten
sozialsten Anforderungen entsprechend,
altangesehen, kapitalkräftig sucht
liberal weitere Vert. Verwaltungs-
stellen einzurichten und steht Be-
werbungen entgegen, die **Direktion**
Stuttgart, Champignenstr. 29/31.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. oder 15. April wird hieher
jüngeres, fleißiges Mädchen gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Exped.
des Blattes.
Nagold.
Ein fleißiges
Mädchen
sucht auf 1. April
Frau Weggermeister Klumpp.

Möhlen D. H. H. Nagold.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Ostermontag, den 24. März 1913** in das Gasth. z. „Krone“ in Möhlen freundl. einzuladen.

Christian Bentler | **Friederike Schneider**
Sohn des | Tochter des
verst. Jak. Bentler, Bau- | Aug. Schneider, Dekonom
unternehmers in Nagold. | in Möhlen D. H. H.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Emmingen-Effringen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. März 1913 in das Gasthaus zur „Post“ in Effringen freundl. einzuladen.

Georg Schroth | **Mina Stradinger**
Goldarbeiter, | Tochter des
Sohn des Ph. Schroth, | † Gottlieb Stradinger,
Schreiner, Emmingen. | Maurer, Effringen.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wildberg-Iselshausen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Ostermontag, den 24. März 1913**, in das Gasthaus z. „Linde“ in Iselshausen freundl. einzuladen.

Karl Schmid | **Friederike Mast**
Sohn des | Tochter des
† Gg. Schmid, Obersäger | † Michael Mast, Maurer
in Wildberg. | in Iselshausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Berneck-Schorndorf.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 27. März 1913 in das Gasth. zum „Waldborn“ in Berneck freundl. einzuladen.

Karl Knäuf | **Emma Weik**
Sohn des | Tochter des
† Gottlieb Knäuf | Stadtschultheiß Weik
in Schorndorf. | in Berneck.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Reihingen-Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. März 1913, in das Gasth. z. „Döfen“ in Reihingen freundl. einzuladen.

Wilhelm Kufmann | **Kath. Hammacher**
Sohn des | Tochter des
† Michael Kufmann, | Karl Hammacher,
Bauer, Reihingen. | Dreher, Walldorf.

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold, den 21. März 1913.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Bruder, Schwager und Onkel, den langjährigen

Stadt- und Kirchengemeinderat, Herrn Privatier

Friedrich Buob

am Karfreitag nachmittag 1 Uhr im Alter von 77 Jahren nach nur viertägiger Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Oster-Sonntag, nachm. 2 Uhr statt.

Nagold.

Am Ostermontag

große
**Sunde-
schau**



bei
Gross z. „Engel“.

Nagold.

Ostermontag, 24. März 1913,

große
**Sunde-
schau**

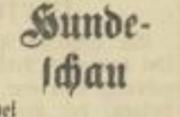


bei Franz Kurlenbauer
z. „Löwen“.

Wildberg.

Am Oster-Dienstag, den 25. d. M., große

**Sunde-
schau**



bei
Chr. Klingel z. „Schwan“.

Oberjettingen.

Am Ostermontag

große
**Sunde-
börse**



bei
Joh. Gg. Günther z. Bären.

Gander | **Handelsschule**
(Ersatz für Violoncellen)
Für alle Berufs-Einstellungen.
Lehrplan gr. Langzeit- u. Kurzzeit-Unterricht.
auch Fern-Unterricht.
Stuttgart.

Nagold.

Einen Aker

27 Ar groß, an der Rohrdorfer Steige, hat zu verkaufen
Jakob Gauß (Wolfberg).

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. März 1913, in das Gasth. z. „Linde“ hier freundl. einzuladen.

Friedrich Hiller | **Marie Kauschenberger**
Kübler, | Tochter des
Sohn des Georg Hiller, | Gottlob Kauschenberger,
Küblermeister. | Schaßhalter.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Pfrondorf.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. März 1913, in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundl. einzuladen.

Simon Renz | **Paul. Friederike Nestle**
Sohn des | Tochter des
† Schultheiß Renz | And. Nestle, Bauer und
in Pfrondorf. | Gemeinderat in Pfrondorf.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Ottenshausen D. H. Neuenbürg.

Unter günstigen Bedingungen nimmt einen kräftigen

Jungen

in die Lehre
Erich Weiß,
Baumschulen u. Landschaftsgärtner.

Besitzer, welche ihr Geschäfts- oder Wohnhaus, Privat- oder sonstigen Besitz verschwiegen verkaufen wollen, schreiben bis z. 27. un. „E. 28“ postl. Pforzheim.

Gv. Gottesdienst in Nagold:

Am Osterfest, den 23. März 1/2 10 Uhr Predigt, Feier des hl. Abendmahls, 5 Uhr Predigt.

Ostermontag, den 24. März 1/2 10 Uhr Predigt in der Kirche.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde in Nagold:

Am Osterfest, den 23. März, morgens 1/2 10 Uhr und abends 1/2 8 Uhr Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Erst...
mit...
Sonn-...
Preis...
hier...
1.20...
und 10...
1.25...
Wärtemb...
Monats-...
nach...

№ 68

pol...
stet...
es...
„S...
ein...
lan...
Be...

Bekannt...
wirtschaftl...

Im ho...
K. landw...
Weinbau...
in Kirchberg...
halten wird...
praktische...
werden wird...
Der Un...
gegen haben...
zurückgelegt...
der Dauer...

Der...
der...
der...

festgelegt...
nehmen...
die Zentral...
veranstalten...
deren Beginn...
in Joh...
in Weir...
in Kirch...

Anmeld...
angegeben...
treibt und...
25. Mal...
Kentschler...
Weinsberg...
a. R. eingere...
Diesen...
deren Schrei...
wollen sich...
saal der...
d. Is. vorm...
Weinsberg...
Lehrsaal der...
Stuttga...

